Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 24. **Sonnabend den 28. Januar 1899.** **XVII. Jahrg.**

Von den Philippinen.

Washington, 26. Januar. Aus Manila wird gemeldet, daß am 22. d. Mts. die Philippinische Republik ausgerufen worden ist und daß die Mächte hiervon werden benachrichtigt werden.

London, 26. Januar. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Manila unter dem 21. d. Mts. gemeldet: Das Amtsblatt „Republica" theilt mit, daß der Kongreß in Malolos die Verfassung genehmigt und ein Vertrauensvotum für Aguinaldo angenommen habe; er habe letzteren ermächtigt, den Amerikanern den Krieg zu erklären, wenn immer er es für rathsam halte. Wie es in der Meldung aus Manila weiter heißt, beschloß eine große Versammlung von Frauen in Cavite, an Aguinaldo eine Petition zu richten, worin sie ihn ersuchen, Waffen zur Vertheidignng der Unabhängigkeit tragen zu dürfen. Paterno, ein Freund Aguinaldos, bat denselben um einen hervorragenden Platz in der Schlachtlinie gegen die Amerikaner. Eine amerikanische Schildwache tödtete in der Nacht vom 20. zum 21. einen Hauptmann der Filipinosartillerie; die hierüber entrüstete einheimische Presse bezeichnet die That als einen feigen Mord. — Eine spätere Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Manila vom 23. d. Mts. theilt hierüber weiter mit: Am 21. d. Mts. nachts versuchten fünf Philippiner in die amerikanischen Linien einzudringen, um den Tod des Hauptmanns zu rächen, die amerikanische Schildwache tödtete einen mit einem Revolver Bewaffneten, die anderen wurden verhaftet. Dieses Vorkommniß habe die Erregung der einheimischen Bevölkerung noch erhöht. Das Kabinet der Filipinos habe am 22. d. Mts. bei Aguinaldo auf Freilassung der spanischen Zivilgefangenen anläßlich der Verkündigung der Republik bestanden. Ein entsprechendes Dekret sei unterzeichnet worden; die spanischen Geistlichen würden noch gefangen gehalten.

Politische Tagesschau.

Gegenüber dem neuerdings in der ausländischen Presse viel erörterten Plan einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelm, des Zaren und des Präsidenten Faure an der Riviera auf französischem Boden wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß in Berlin von einem solchen Plane nichts bekannt ist.

Im Abgeordnetenhause brachte Abg. Szmula (Ztr.) eine Interpellation ein, die Regierung zu befragen, wie sie sich zu der Leutenoth in den östlichen Provinzen stelle.

Zum Kommunalabgaben-Gesetz hat die Zentrumspartei (Mies — Dr. Bachem) ihren vorjährigen Antrag wieder eingebracht, betreffend eine Abmilderung der Bestimmungen über die Zuschlägezu den Realsteuern.

Wie die im Januarheft der Zeitschrift für Kleinbahnen veröffentlichte Statistik der Kleinbahnen nach dem Stande von Ende September 1898 zeigt, hat sich dieses wichtige Verkehrsmittel auch in den letzten 6 Jahren seit dem Inkrafttreten des Kleinbahn-Gesetzes kräftig entwickelt. Die Zahl der auf Grund des Gesetzes genehmigten Kleinbahnen ist von 180 auf 238, die Zahl der im Betriebe befindlichen von 120 auf 155, der im Bau begriffenen von 60 auf 83 gegen das Vorjahr gestiegen.

Das seinem Inhalte nach noch unbekannte deutsch-englische Abkommen begrüßte Lord Kimberley am Mittwoch in einer Rede in Wymondham (Norfolk). Er kenne keine einzige Nation, mit der England herzlichere Beziehungen haben sollte. Wenn Lord Salisbury ein Abkommen betreffend einige afrikanische Fragen abgeschlossen habe, welche England einige Unruhe bereitet haben, so werde für den Weltfrieden ein großer Gewinn erzielt sein.

Aus Rom, 26. Januar, wird gemeldet: Der Papst, dessen Gesundheitszustand ausgezeichnet ist, empfing heute 300 Mitglieder der römischen Aristokratie, an welche er eine längere Ansprache richtete.

Die italienische Deputirtenkammer setzte Donnerstag zunächst die Berathung des italienisch-französischen Handelsabkommens fort. Sämmtliche Redner sprachen sich für dasselbe aus. Giusso fordert die Regierung auf, auch einen Handelsvertrag mit Rußland und einen solchen mit den Vereinigten Staaten abzuschließen. Rizzetti bemerkt, das Handelsabkommen zeige deutlich, daß die von den extremen Parteien gegen die internationale Politik Italiens gerichteten Anschuldigungen grundlos seien. — Bei Schluß der Sitzung stellt de Nicolo eine Anfrage wegen der anarchistischen Verbindung in Alexandria. Canevaro erklärt, nicht darauf antworten zu können, da der deswegen eingeleitete Prozeß noch im Gange sei; nur wünsche er, durch den Prozeß möchte der Beweis erbracht werden, daß die Bomben, welche bei den Anarchisten, deren mehrere italienische Staatsangehörige seien, gefunden wurden, nicht zu einem Attentat gegen Kaiser Wilhelm bestimmt gewesen sind.

Ueber den spanisch-amerikanischen Friedensvertrag wird die Beschlußfassung im nordamerikanischen Senat am 6. Februar um 3 Uhr nachmittags stattfinden. Diesen Beschluß hat der Senat am Mittwoch in geheimer Sitzung gefaßt, wie denn überhaupt die fernere Berathung des Vertrages in geheimer Sitzung erfolgen wird. — Im Repräsentantenhause richtete der Republikaner Johnson (Indiana) einen leidenschaftlichen Appell an das Haus, den Filipinos die Unabhängigkeit zu gewähren, und protestirte gegen die schädliche Vergewaltigung, mit der die Regierung gegen ein starkes und freies Volk vorgehe.

Die spanischen Cortes werden am 16. Februar zusammentreten.

Ueber die Abrüstungskonferenz hat zwischen dem Zaren und dem Präsidenten Faure in den letzten Tagen ein Depeschenwechsel stattgefunden. Wie nach einer Pariser Meldung der „Magd. Ztg." verlautet, wurde eine vollständige Uebereinstimmung der beiden Staatshäupter erzielt. — Zur Beschleunigung der Entscheidung im Dreyfusprozeß hat der Justizminister die Kriminalkammer ersucht, sich mit der Drucklegung der wichtigsten Zeugenaussagen zu begnügen, damit die Angelegenheit keine weitere Verzögerung erfahre. — Esterhazy wird wahrscheinlich am Freitag Paris verlassen, da er nur in Anwesenheit seines Vertheidigers über das Bordereau aussagen will. Er dürfte also vor der Kriminalkammer nicht mehr erscheinen. — Von Dreyfus ist aus Cayenne mit dem Postdampfer „Ville de Tanger" eine Ergänzung der Antworten auf die Fragen des Kassationshofes in Frankreich eingetroffen. Derselbe Dampfer brachte Privatbriefe ein, welche Dreyfus Gesundheit günstig darstellen. Irgend welche Erleichterung war ihm bis zur Abfahrt des Schiffes nicht gewährt worden.

In französischen Blättern finden sich neuerdings fortgesetzt Erörterungen über die Möglichkeit eines deutsch-französischen Bündnisses, auf welches angeblich Rußland hinarbeiten soll. Wenn dabei von einer endgiltigen Anerkennung der Zugehörigkeit der Reichslande zu Deutschland seitens Frankreichs die Rede ist, so ist das nicht recht verständlich; die Reichslande gehören zum deutschen Reiche auf Grund des Frankfurter Friedensvertrages, der ja doch von Frankreich unterzeichnet ist.

Die spanische Regierung wird, wie verlautet, im Februar den Cortes einen Gesetzentwurf vorlegen, der sie zum Verkauf der Karolinen, Mariannen und Palaosinseln ermöchtigst. Die Karolinen sollen an Deutschland verkauft werden. — Wie der Madrider „Liberal" versichert, wird der Minister des Innern Capdepon in dem Ministerrathe, der Donnerstag Abend stattfinden soll, den Antrag auf Wiedereinführung der konstitutionellen Garantien stellen.

Wie der Wiener „Politischen Korrespondenz" aus Petersburg berichtet wird, werden die Meldungen englischer Blätter aus Odessa von Rüstungen in Südrußland und Bereithaltung eines großen Geschwaders der Schwarzmeerflotte von autoritativer Seite als vollständig unbegründet erklärt.

In Rußland fühlt man jetzt das Bedürfniß, den gegen die Friedensbestrebungen des Zaren gerichteten Einwand zu entkräften, daß die russische Regierung bereits vor dem Zusammentritt der projektirten Konferenz ein Beispiel durch Herabsetzung der See- und Landstreitkräfte hätte geben müssen. Das offiziöse Journal de St. Petersburg sucht diese „Theorie" durch folgende Ausführungen zu widerlegen: Wo ist denn die Macht, die den Gedanken haben könnte, ihre Streitkräfte, und zwar sie allein, zu vermindern, während die anderen in ihren Rüstungen nicht nur nicht einhalten, sondern sogar dieselben vermehren? Keine Regierung, die sich in richtiger Weise an ihre Pflichten gegen die Nation hält, kann so gegen die elementarsten Gesetze politischer Voraussicht fehlen. Da das Regime des bewaffneten Friedens, worauf das russische Kommuniqué vom 12. August hinwies, sich nicht geändert hat, muß die kaiserliche Re-

Allein durchs Leben.

Von H. Oehmke.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung)

Wovon diese Rechnungen bezahlt werden sollten, davon hatte Meta wirklich noch keine Ahnung.

Sie seufzte schwer, und eine Thräne drängte sich in die müden Augen. Doch nur einen Augenblick währte die trübe Anwandlung. Meta hatte keine Zeit zum Seufzen und zum Weinen, sie mußte arbeiten! Sie stickte Teppiche und Ofenschirme für ein großes Tapisserie-Geschäft. Fast die halbe Nacht saß sie am Stickrahmen. Doch der Erlös war gering, und Meta grübelte schon seit langem in diesen einsamen Nachtstunden, auf welche Weise sie sich ein größeres Einkommen verschaffen könnte. Leider hatte sie nichts gelernt. Ihr fehlte auch jegliches Talent, sie besaß weder eine schöne Stimme wie die Mutter, noch so geschickte Finger zum Klavierspielen wie Susi. Ihre Hände waren auch ungelenkig geworden von den vielen Arbeiten, die der Haushalt ihr aufbürdete. Auf den weißen Klaviertasten nahmen sie sich häßlich aus; sie spielte daher auch nur, wenn es kein Mensch sehen und hören konnte. Nur zur niedern Arbeit war sie geboren. Wie oft war ihr das nicht in den letzten Jahren vorgehalten worden!

Und doch hatte es einen gegeben, der auch für sie zärtliche Worte des Lobes und der Anerkennung gefunden hatte, einen, der jetzt fern von den Seinen weilen mußte — ein Verbannter, Ausgestoßener —, der Vater!

Sie entsann sich seiner noch sehr gut. Sie war bereits ein großes Mädchen von fünfzehn Jahren gewesen, damals, als das Unglück über die Familie hereinbrach. Heimlich in der Nacht hatte der allgemein geachtete und geliebte Direktor Westbrück Haus und Heimat verlassen — große Fehlsummen wurden in den von ihm verwalteten Kassen entdeckt —, niemand hatte ihn wieder gesehen! Nur ab und zu in großen Zwischenräumen kam eine Geldsendung an die Mutter von fremder Hand — er lebte also noch irgendwo in der Fremde —, der arme, geliebte Vater.

Seitdem war die Mutter nicht mehr lebensfroh gewesen. Eine berühmte Künstlerin mit den glänzendsten Aussichten, hatte sie dem Gatten zu Liebe ihrem Beruf entsagt und war ihm in sein Haus am schönen Rhein gefolgt. Als die Katastrophe hereinbrach, ging sie mit ihren vier Kindern nach Berlin, nahm ihren Mädchennamen wieder an und sang wie vordem. Doch Gram und Sorgen hatten ihre herrliche Stimme getrübt, es waren nur noch Achtungserfolge, die sie errang. Ihre Gesundheit war zusehends schwächer; zweimal schon war sie von einem heftigen Blutsturz befallen worden.

Dies traurige Geschick hatte zwar dem Hause wieder Glück gebracht. Der Arzt, den Meta damals in ihrer schrecklichen Angst holte, war der Sohn des Hauses geworden.

Meta seufzte nun doch wieder, als sie in ihrer Gedankenwanderung bei dem Ereigniß angelangt war. Wie seltsam, wie rasch hatte sich doch alles gefügt! Ein bitterkalter Dezemberabend war es gewesen, als die Mutter plötzlich so schwer erkrankte. Das Mädchen schlief schon, und so war sie denn in ihrer Verzweiflung selbst auf die Straße gestürzt, einen Arzt zu suchen. Sie schellte an der erstbesten Thür, die ein Schild mit dem Namen eines solchen trug. Als sie Einlaß gefunden, stand sie einem ihr sofort sympathischen jungen Manne gegenüber mit einer trostreichen, weichen Stimme und dunklen Augen.

Er folgte ihr auf dem Fuße und wich nicht eher vom Bette der Mutter, bis diese den schweren Unfall überstanden hatte.

Fortan war Waldow der tägliche Gast des Hauses, und sie, die alte, dumme, häßliche Meta, sie vermochte bald nicht ohne Herzklopfen seinem Besuch entgegen zu harren. Sie war glücklich, nur seine Stimme zu hören, in seine freundlichen Augen schauen zu dürfen.

Ach, wie thöricht, wie einfältig war sie gewesen! Wie schämte sie sich jetzt, daß sie nur einen Augenblick hatte denken können, er käme ihretwegen, er sei ihr freundlich gesinnt. Nur Neugierde, Interesse für die noch immer schöne Mama, die Künstlerin, oder wer weiß was, hatten ihn hergeführt. Und doch — eines Abends, als die Mutter wieder so elend war und sie vor Angst und Sorge fast verging, da hatte er sie mit seinen großen Augen so seltsam angeschaut! „Wie muß das herrlich sein, wenn man so geliebt wird," hatte er gesagt und dabei ihre Hand so lange in der seinen behalten, daß sie zu zittern begann. „Ich armer Waisenknabe habe nie kennen gelernt, wie süß es ist, von einem geliebten Wesen so umsorgt und gepflegt zu werden!"

An diesem Abend war Meta glücklich gewesen. Zum ersten Male in ihrem Leben hatte sie mit einer gewissen Aufmerksamkeit in den Spiegel gesehen; doch der hatte sie rasch ernüchtert. Ein so altes Mädchen mit einem so gewöhnlichen Gesicht konnte unmöglich das Wohlgefallen eines so hübschen jungen Mannes erregen, wie Doktor Waldow es war. — Der Spiegel hatte Recht behalten. Wenige Tage darauf — es war Weihnachtsabend — kam Susi aus der Pension zurück, und seit der Stunde gab es für Doktor Waldw nichts anderes mehr auf der Welt, als diesen schönen Schmetterling.

Vier Wochen später war Verlobung. Dr. Waldow übernahm eine gerade freigewordene Praxis in Prenzlau; in Kürze würden beide dorthin abreisen, und für Meta erübrigte weiter nichts, als Sorge zu tragen, daß die Gläubiger nicht allzufrüh die Geduld verloren.

Eines stand bei ihr unumstößlich fest: das bisherige luxuriöse Leben mußte aufhören, sobald Susi aus dem Hause war; die theure Villa sollte aufgegeben, das Dienstmädchen entlassen werden, und sie selbst wollte sich einen Erwerb suchen um jeden Preis. Die Mutter sollte sich nicht mehr todtquälen; lieber wollte sie arbeiten, daß ihr das Blut unter den Nägeln hervorquoll. — Ein stilles, friedliches Heim, eine regelmäßige, segensreiche Thätigkeit, die liebe Mutter, gesund und heiter im Hause waltend, keine Schulden, keine Sorgen, — — das waren Metas Luftschlösser, deren endliche Verwirklichung sie sie jetzt mit allen Kräften anstreben wollte.

Meta schrak plötzlich jäh zusammen. Ein Geräusch wie das Vorfahren eines Wagens weckte sie aus ihren Zukunftsträumen. Sie

gierung gleich den anderen wie früher die Waffe im Arm behalten. Es ist zu hoffen, daß das wohl verstandene Interesse der Völker und der gesunde Menschenverstand über die Hindernisse siegen werden, welche sich der Verwirklichung des russischen Vorschlages entgegenstellen könnten. Aber es würde offenbar unlogisch sein, zu erwarten, daß Rußland seine Rüstungen vermindere oder mit denselben einhalte, so lange die in Aussicht genommene Konferenz nicht zusammengetreten ist und die erhofften Resultate nicht erreicht hat. So lange die übrigen Staaten fortfahren, ihre Rüstungen zu vermehren, wird Rußland natürlich verpflichtet sein, entsprechende Maßregeln zu ergreifen, ohne dabei seine unveränderlich friedlichen Absichten aufzugeben und noch weniger die Hoffnung, zu sehen, daß die Entwickelung der großen humanitären Ideen und die wohlverstandenen Interessen der zivilisirten Nationen zu dem für die Verwirklichung der hochherzigen Absichten des Kaisers so wünschenswerthen allgemeinen Einvernehmen der Mächte führen werden.

Eine Petersburger Zuschrift der Wiener „Politischen Korrespondenz“ erachtet die Meinung, eine Einladung zur Abrüstungskonferenz werde auch an den Vatikan ergehen, als irrig, da eine Einladung an den Papst als weltlichen Souverän nicht ergehen könne, ohne daß Rußland damit offiziell das Bestehen einer römischen Frage anerkenne; daß dagegen einer Einladung des Papstes als Oberhauptes der katholischen Kirche das Bedenken entgegenstehe, daß auch die Häupter anderer Kirchen eingeladen werden müßten. Dies schließe nicht aus, daß die russische Regierung dem Vatikan große Bedeutung beilege und dessen moralische Unterstützung in der Angelegenheit der Konferenz würdige, sowie hoffe, daß diese Unterstützung Leo's XIII. nicht ausbleiben werde.

Der Abschluß eines geheimen Vertrages zwischen Rußland und Afghanistan wird trotz aller Dementis für Thatsache gehalten.

Nach in Tripolis über Benghazi eingelaufenen Nachrichten ist Useph, der Sultan von Wadai, gestorben. Sein erster Rathgeber Germa, der für die Erbansprüche Abu Saids, des Sohnes des früheren Sultans, Ali, eintreten wollte, tödtete seinen Sohn Usephs, Ibrahim und stach einem anderen Sohne Usephs, Abdul Aziz, die Augen aus. Germa rief nunmehr Abu Said aus.

Aus Peking berichtet „Reuters Bureau“: Die Hälfte der russischen Wachtmannschaften hat am Mittwoch Peking verlassen, sodaß die Stärke der russischen jetzt auf die der übrigen fremden Wachtmannschaften herabgesetzt ist.

Nach einer Meldung aus Kairo besetzte Oberst Kitcheners Kolonne auf dem Marsch gegen den Khalifen Aburakba, wo sich eine kleine Abtheilung von den Leuten des Khalifen ergab. Der Khalif hält sich mit dem Gros seiner Streitkraft noch in Sherkiela auf.

Auf Kuba beabsichtigt Gomez, alle kubanischen Streitkräfte in der Provinz Santa Clara zusammenzuziehen, um von da in die Nähe von Havanna zu rücken. Dort wolle er ein Lager beziehen und die weitere Entwickelung der Dinge abwarten. Die Mehrzahl der kubanischen Offiziere habe Havanna verlassen, um ihre Posten unter Gomez zu übernehmen. Die Lage werde stündlich ernster.

Der Verlust Spaniens an Soldaten im spanisch-amerikanischen Kriege auf Kuba wird auf 80 000 Mann geschätzt.

Die Truppen des Präsidenten von Bolivia sind bei Curibay von den Aufständischen geschlagen worden. Der Präsident selbst fiel in die Hände seiner Gegner. 43 Mann kamen im Kampfe um.

Die in Brüssel eingetroffene kongonesische Post bestätigt die vor einiger Zeit über die Niederlage der Kongotruppen am oberen Kongo gebrachten Mittheilungen. Die Belgier wurden nachts bei dickem Nebel von den Aufständischen überrascht und in die Flucht geschlagen. Die Rebellen besetzten darauf Cabamberre und schlugen dort ihr Hauptquartier auf. Baron Dhanes ist mit 800 Mann auf dem Wege, die Aufständischen zu züchtigen.

Aus einer von den Londoner Morgenblättern gebrachten Note über den englischen Handel im Nigergebiet geht hervor, daß Englands Verkehr zu gunsten des deutschen und französischen abgenommen hat.

Zur Frage der Abtretung der Delagoabai erklärte die Regierung in der portugiesischen Kammer kategorisch, daß sie niemals in einen Vertrag willigen werde, der eine internationale Kontrole für die Kolonie festsetze oder in irgend einer Weise die Rechte der portugiesischen Regierung in den Kolonien schmälere.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Januar 1899.

— Kaiser Wilhelm tritt an diesem Freitag in sein 41. Lebensjahr. Seit seiner Thronbesteigung wird dieser Tag zum elften Male in Deutschland festlich begangen.

— Heute Abend um 7 Uhr fand im königlichen Schlosse Familientafel statt, woran außer den kaiserlichen Majestäten der König von Sachsen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Großherzöge von Hessen und Oldenburg, der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, der Herzog von Sachsen-Koburg, die Prinzen Georg und Johann Georg von Sachsen, der Prinz und die Prinzessin von Rumänien, das erbgroßherzogliche Paar von Baden und Mecklenburg-Strelitz, die Herzogin Jutta von Mecklenburg, der Fürst von Hohenzollern, der Prinz und die Prinzessin Adolf zu Schaumburg, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen theilnahmen. Um 9 Uhr abends fand eine weitere Tafel statt. Außer den kaiserlichen Majestäten nahmen theil der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst und die Fürstin zu Schaumburg, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Herzog und die Herzogin zu Schleswig-Holstein, Herzog und Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert.

— Am Mittwoch Nachmittag besichtigte Seine Majestät der Kaiser im Neuen Museum die eingereichten Konkurrenz-Entwürfe zu dem letzten kaiserlichen Preisausschreiben.

— Zwischen dem Ordensfeste und dem großen, vom ganzen Volke mitgefeierten Geburtstagsfeste des Kaisesschieb sich der prunkvolle Hofball ein. Am Mittwoch Abend fand der erste Ball beim Kaiserpaar in der althergebrachten glänzenden Weise statt. Achtzehnhundert Einladungen waren dazu ergangen. Gegen 9 Uhr erschienen der Kaiser in Husaren-Unif orm, die Kaiserin in blauem Damastkleid, mit reichem Brillantschmuck und dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Beide Majestäten hielten zunächst Cercle; dann begann der Ball, der einen glänzenden Verlauf nahm. Der Kaiser zeichnete zahlreiche Personen durch Ansprachen aus, so auch den jüngsten Ritter des Schwarzen Adlerordens, Dr. von Menzel.

— Die kaiserlichen Prinzen sind Donnerstag Mittag in Begleitung ihrer Lehrer von Plön nach Berlin abgereist, um der Geburtstagsfeier des Kaisers beizuwohnen.

— Der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha, der schwer erkrankt ist, ist am Mittwoch nach Italien abgereist.

— Zur Welfenfrage berichtet die Wiener „Neue Fr. Pr.“: Die Meldung, daß Prinz Georg Wilhelm von Cumberland sich bereit erklärt habe, die staatsrechtlichen Folgen des Krieges von 1866 anzuerkennen, sowie daß er den Fahneneid als preußischer Offizier leisten wolle, wird in Kreisen, die Cumberlandschen Hofe nahe stehen, als vollkommen unwahr bezeichnet.

— Den Abendblättern zufolge ist der Landwirthschaftsminister Frhr. von Hammerstein an Gesichtsrose erkrankt und muß infolge dessen das Zimmer hüten.

— Der Bundesrath hat heute die Novelle zum Postgesetz nach den Vorschlägen der Ausschüsse angenommen; sie soll morgen dem Reichstage zugehen. Dem Bundesrath ist eine Vorlage über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe zugegangen.

— Die Justizkommission des Reichstages berieth heute über den Antrag Rintelen, betreffend die Wiedereinführung der Berufung 2c. Staatssekretär Nieberding erklärte, daß die Regierung auf den Antrag in Rücksicht auf die bestehenden Differenzpunkte nicht eingehen könne. Besonders sei der Vorschlag des Fünfrichterkollegiums unannehmbar. Doch bestehe die Absicht, im Anschluß an die lex Saltsch eine Vorlage zu machen, welche die Eidesfrage im Straf- und Zivilprozeß regelt.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann heute die Berathung des Staatshaushaltsetats, und zwar mit dem Etat der Forstverwaltung. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Holz sind um $4^1/_2$ Millionen höher eingestellt. Auf eine bezügliche Anregung theilte der Minister für Landwirthschaft mit, daß eine Revision des Jagd-Polizeigesetzes erwogen werde. Wildschäden würden nach Kräften verhindert; die Klagen darüber hätten in den letzten Jahren auch erheblich abgenommen. Hinsichtlich der Aufforstung von Oedländereien soll im Westen ein schnelleres Tempo eingeschlagen werden, da hier die Waldbetriebe sich im Rückgange befinden. Gegen die in manchen Gegenden herrschende Waldverwüstung würden Maßregeln erwogen. Der Etat der Forstverwaltung wurde genehmigt, ebenso die der landwirthschaftlichen Verwaltung und der Gestüt-Verwaltung; desgleichen der der Domänen-Verwaltung, in dem u. a. eine Forderung zu fiskalischen Weinberganlagen in der Saar- und Moselgegend eingestellt ist. Diese Anlagen sollen einmal als Musteranlagen dienen und zum anderen für Versuche mit Mitteln zur Bekämpfung der Feinde des Weinstockes und zur Erprobung des Einflusses amerikanischer reblaussicherer Unterlagen auf die Qualität der Produkte benutzt werden.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Zu der 7. Rate, 10 Millionen Mark zur Vervollständigung der wichtigeren Festungsbauten, machte Kriegsminister von Goßler vertrauliche Mittheilungen. Der bisherige Gesammtbedarf dieses Titels, einschließlich der infolge vermehrten Bedürfnisses bewilligten 50 Millionen, beläuft sich auf 83 540 000 Mark. Die Berathung dieses Titels wurde unterbrochen, da der Kriegsminister zum Kaiser zum Vortrag befohlen war. Bei den einmaligen ordentlichen Ausgaben wurde u. a. eine Forderung für Anschaffung von 7 Automobilen, die zur Beförderung von Verpflegungsmitteln und Munition dienen sollen, bewilligt. Die zur Errichtung von Familienhäusern für Arbeiter der Remontedepots in Ostpreußen geforderte 1. Rate wurde abgelehnt. Regierungsseitig wurde u. a. mitgetheilt, daß, nachdem in Preußen die Neuordnung der Tagegelder- und Reisekostensätze schon auf dem Wege der Kabinetsordre erfolgt sei, im Reiche eine solche Regelung auf dem Wege der kaiserlichen Verordnung in Aussicht stehe.

— Der frühere Gouverneur von Kiautschou, Kapitän zur See Rosendahl, hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen sechsmonatigen Urlaub erhalten.

— Der Oberregierungsrath Müller in Berlin ist zum Geheimen Finanzrath ernannt und von den zum thüringischen Zoll- und Steuerverein gehörenden Staatsregierungen in die Stelle des Generaldirektors dieses Vereins berufen worden.

— Die Torpedo-Abtheilung Kiel wird den mit dem Torpedoboot „S. 26“ untergegangenen Mannschaften in Kuxhaven ein Denkmal errichten.

— Die Errichtung chinesischer Handelsagenturen in Brüssel und Antwerpen steht dem Vernehmen nach gegen Ende des laufenden Jahres bevor. Schon im April werden chinesische Kommissare in Belgien eintreffen, um sich mit den dortseitigen Interessentenkreisen ins Benehmen zu setzen und die einleitenden Schritte zur Durchführung der beregten Maßregel zu thun.

— Der Stadt Aachen und dem Karlsverein zur Restauration des Aachener Münsters ist allerhöchsten Ortes die Erlaubniß ertheilt worden, für die Wiederherstellung des Krönungshauses der deutschen Kaiser und des Münsters in Aachen zwei Geldlotterien zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

— Daß von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ noch ein dritter Band vorhanden, der sich mit den Vorgängen bei der Entlassung des Reichskanzlers befasse, wird in der „Köln. Ztg.“ als vollständig irrig bezeichnet. Es sei weder ein dritter Band zu dem erschienenen Werke, noch sonst etwas ähnliches vorhanden.

— Dem Afrikareisenden Dr. Max Esser, der in Berlin in der Gesellschaft für Erdkunde einen Vortrag über seine Reise am Kunene (Südwestafrika) hielt, hat Dr. Hans Wagner nachgewiesen, daß E. garnicht in jener Gegend gewesen sein kann, also die Gesellschaft düpirt hat. (Es ist dies derselbe jüdische Dr. Esser, welcher seiner Zeit die Nachricht an die Zeitungen gab, daß der Kaiser ihm in einer Audienz den Kronenorden 2. Klasse verliehen habe. Eine amtliche Veröffentlichung dieser Ordensverleihung ist bis heute nicht erfolgt.)

— Karl Hagenbeck, dem bekannten Besitzer der Handels-Menagerie zu Hamburg, ist das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten verliehen worden.

— Die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen in Preußen hat eine größere Steigerung erfahren als die der Gesammt-Bevölkerung. Die Zahl der Einkommen über 3000 Mk. ist in den Städten $3^1/_2$ mal größer als auf dem Lande. Die größeren Einkommen sind verhältnißmäßig mehr gestiegen als die mittleren. Von der Gesammtsumme des veranlagten Einkommens fallen 4724 Millionen auf die Städte und nur 2050 Millionen Mark auf das Land. In den Städten haben die Einkommen um über 7 Prozent, auf dem Lande nur um $3^1/_3$ Prozent zugenommen. Das Durchschnitts-Einkommen beträgt in den Städten rund 2700 Mark, das sind 1000 Mark mehr als auf dem Lande.

Hannover, 24. Januar. Der Kaiser hat noch folgende Kabinetsordres erlassen: „Nachdem ich durch Meine Ordre vom heutigen Tage bestimmt habe, daß das Feldartillerie-Regiment „von Scharnhorst“, 1. Hannoversches Nr. 10, Träger der Ueberlieferung der ehemaligen Hannoverschen Artilleriebrigade sein soll, verleihe Ich ihm ein Helmband mit der Inschrift: „Peninsula, Waterloo, Göhrde.“ — „An mein Ulanen-Regiment 1. Hannoversches Nr. 13. Ich verleihe Meinem Ulanen-Regiment 1. Hannoversches Nr. 13 den Marsch der ehemaligen Gardes du Corps mit der Maßgabe, daß dasselbe allein berechtigt sein soll, diesen Marsch bei großen Paraden als Präsentir-Marsch und als Parade-Marsch im Schritt zu spielen. Ich freue Mich, dem Regiment dieses am heutigen Tage bekannt machen zu können. Ich bestimme, daß die Mannschaften Meines Ulanen-Regiments 1. Hannoversches Nr. 13 an den Epauletten in Uebereinstimmung mit den Epauletten der Offiziere Halbmonde und Schuppen von Neusilber zu tragen haben. Das weitere ist vom Kriegsministerium zu veranlassen.“

Hamburg, 26. Januar. Der Ersatztransport für die südwestafrikanische Schutztruppe, bestehend aus 1 Unteroffizier und 75 Reitern unter Führung des Leutnants v. Stühmer ist heute Nachmittag mit dem Postdampfer „Melita Bohlen“ abgegangen und dürfte Ende Februar in Swakopmund eintreffen.

Aachen, 26. Januar. Wie das „Echo der Gegenwart“ meldet, ist dem Provinzial der Redemptoristen von dem Oberpräsidenten von Westfalen die amtliche Mittheilung zugegangen daß der Kultusminister und der Minister des Innern am 12. cr. die Genehmigung einer neuen Niederlassung der Redemptoristen in Bochum ertheilt haben.

München, 26. Januar. Anläßlich des morgigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers gab heute Abend der Prinz-Regent in der königlichen Residenz eine größere Festtafel zu 43 Gedecken, zu welcher auch die Minister Freiherr von Crailsheim und Frhr. von Asch, der preußische Gesandte Graf von Monts mit den Herren und Damen der preußischen Gesandtschaft geladen waren. Im Verlaufe der Tafel erhob sich der Prinz-Regent und brachte in herzlichen Worten einen Trinkspruch auf Se. Majestät aus.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 26. Januar. (Wandergastspiel. Zirkus Bauer.) Ein Wandergastspiel findet am nächsten Montag auch hier statt. — Der Zirkus Bauer, welcher hier seit acht Tagen Vorstellungen giebt, verläßt am Montag unsere Stadt.

Konitz, 26. Januar. (Genossenschafts-Stärkefabrik Schneidemühl.) Gestern Nachmittag fand im Hotel Priebe (Inhaber Ebert) eine Besprechung seitens Interessenten betreffs Betheiligung an einer in Schneidemühl zu gründenden Genossenschafts-Stärkefabrik statt. Herr Walewski-Friedasthal bezeichnete ein Aktien-Unternehmen als ein veraltetes, welches dem Landwirthe Vortheile nicht verspreche, beleuchtete in einem längeren, sehr sachlich gehaltenen und beifällig aufgenommenen Vortrage die Ziele und Zwecke des Genossenschaftswesens und trat warm für die in der Bildung begriffene Genossenschaft ein. Herr Rakow-Bergelau empfiehlt, in Bekanntenkreisen weiteres Interesse wachzurufen und sich an der demnächst in Schneidemühl stattfindenden konstituirenden Versammlung rege zu betheiligen. Mehrere Anwesende hatten bereits früher ihre Beitrittserklärungen abgegeben. Weitere Zeichnungen (von vielen Tausenden Zentnern Kartoffellieferung) fanden im Laufe der Versammlung statt, sodaß es feststehen dürfte, daß das Unternehmen ein gesichertes ist.

Danzig, 25. Januar. (Verschiedenes.) Gestern fand beim Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine größere Ballfestlichkeit statt, zu der über 300 Einladungen ergangen waren. — Einen überraschenden Erfolg hat die Heilsarmee in der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihrer hiesigen Wirksamkeit errungen. Die abendlichen Versammlungen sind stets überfüllt. — Die Neuverpachtung des Danziger Stadttheaters wird demnächst erfolgen. Der Kontrakt, den der zeitige Pächter desselben, Herr Direktor Rosé, mit der Regierung abgeschlossen hat, läuft mit Ende April 1900 ab. Der

---

lauschte eine Weile, dann versuchte sie, weiter zu arbeiten. Doch das Herz klopfte ihr so sonderbar, und der Athem ging ihr fast aus — das fehlte gerade noch, daß sie auch nervös wurde — aber sie fand wirklich kaum den Muth aufzustehen und sich zu überzeugen. Dann mit einem Ruck war sie doch an der Thür — wahrhaftig, es kam jemand durch den Vorgarten. Stimmengeflüster drang die Treppe herauf, und jetzt hörte sie auch Schritte — wie seltsam! Sollte das Konzert schon aus sein? Wie die Zeit vergeht! dachte sie — dann war sie unten. Im Hausflur kam Susis Verlobter ihr entgegen. Er war bleich, und sein Athem ging hörbar.

„Erschrecken Sie nicht Meta, die Mama ist plötzlich unwohl geworden — ich habe bereits nach einem Kollegen geschickt, — wo ist das Mädchen, wir müssen sie vorsichtig aus dem Wagen heben.“

Behutsam betteten sie die Kranke. Ein herzergreifender Anblick: Die todesbleiche Frau in ihrem Festgewand, mit Perlen und Blumen geschmückt, und zu ihren Füßen in rosenfarbene Krepewolken gehüllt ihr Lieblingskind, die schöne Susi, die nur immerfort jammerte: „Sieh' mich doch an, süße Mama, nur ein einziges Mal, sag mir doch ein Wort!“

(Fortsetzung folgt.)

Pachtpreis beträgt 7800 Mk. Von der Stadt wurde jedoch während der letzten Jahre für Beleuchtung des Theaters jährlich eine Beihilfe von 8000 Mk. bezahlt, sodaß die Theaterdirektion selbst nur für die Betriebskosten dieses Instituts aufzukommen hat. Es haben bereits von außerhalb mehrere Pachtliebhaber ihre Bewerbung um das Danziger Stadttheater, das sehr gut rentirt, bei der königl. Regierung hierselbst eingereicht. Eine diesbezügliche Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen worden.

Lyck, 24. Januar. (Ein schwerer Unfall) passirte heute auf dem hiesigen Bahnhofe. Ein dort beschäftigter Arbeiter gerieth beim Rangiren zwischen die Wagen und wurde derart gequetscht, daß er bald darauf verschied.

Memel, 24. Januar. (Nimmersatt und Immersatt.) Man schreibt dem „Mem. Dampfb.": Inmitten der Ortschaft Nimmersatt liegt die Postagentur, die den Namen Immersatt führt. Der Name Nimmersaat kommt wahrscheinlich von der öden, unfruchtbaren Gegend her, die hier früher zu finden war. Die Posthalterei führte auch den Namen Nimmersatt bis in die Zeit Friedrich Wilhelms III. hinein. Damals ging die große Verkehrsstraße zwischen Berlin und Petersburg über Memel und Nimmersatt. Der König kam einmal von Rußland; in Nimmersatt wurden der Kutsche sechs Pferde vorgelegt, und der Posthalter, ein Herr Mellien, hatte die Verpflichtung, dem Könige als Vorreiter zu dienen. Längs des Meeresstrandes ging die Fahrt nach Memel, wo der Posthalter die Ankunft des Königs zu melden hatte. Friedrich Wilhelm III. sprach bei der Verabschiedung des Posthalters seine Anerkennung über den strapaziösen Ritt aus und gewährte ihm die Gnade, einen Wunsch aussprechen zu dürfen. Herr M. entgegnete ungefähr folgendes: „Ich habe sonst keinen Wunsch, Ew. Majestät; nur der Name Nimmersatt gefällt mir nicht; denn ich bin immer satt und bitte, meiner Besitzung den Namen Immersatt verleihen zu wollen!" Dieser bescheidene Wunsch wurde gern erfüllt und seitdem heißt die in der Ortschaft Nimmersatt liegende Postagentur auf ewige Zeiten Immersatt. Die Nachkommen des damaligen Posthalters leben heute noch im Kreise.

Gnesen, 25. Januar. (Verurtheilung wegen fahrlässiger Körperverletzung.) Der Gutsbesitzer Kuntze zu Straszewo hatte mit einer Häckselmaschine älterer Konstruktion, bei der die Kammräder unverdeckt waren, Häcksel schneiden lassen, und es war dabei ein Scharwerker mit der linken Hand in die Räder gerathen, wobei ihm ein Glied des Mittelfingers abgequetscht und die anderen Finger beschädigt wurden. Die Strafkammer verurtheilte den K. zu 75 Mark Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung, da er die Kammräder vorschriftsmäßig hätte verdecken lassen sollen. Außerdem wird er auch den Verletzten noch zu entschädigen haben.

Strelno, 24. Januar. (Altes Paar.) Vor einigen Tagen starb in Wilhelmowo unweit von Strelno die Arbeiterfrau Saffranski im hohen Alter von 104 Jahren. Der Ehemann, der annähernd in demselben Alter stand, überlebte den Tod seiner Gattin nicht lange; denn schon eine Stunde später hauchte auch er seinen Geist aus. An einem Tage wurden die beiden Ehegatten auch dem Schoß der kühlen Erde übergeben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. Januar 1726, vor 173 Jahren, wurde zu Anneburg einer unserer beliebtesten und fruchtbarsten Dichter und Schriftsteller Christian Felix Weiße geboren. Er weihte jede Mußestunde der Litteratur und versorgte die Leipziger und andere Bühnen mit einer Menge gern gesehener Lust- und Trauerspiele, in denen er zum Theil Shakespeare nachahmt. Zuletzt widmete er sich der Jugendlitteratur, auf welchem Gebiete er den ausgebreitetsten und dauerndsten Ruhm erwarb. Weiße starb am 16. Dezember 1804 zu Leipzig.

Thorn, 27. Januar 1899.

— (Die Kaisersgeburtstagsfeier), die in unserer Garnisonstadt immer den vollen Glanz des militärischen Gepränges hat, wurde gestern Abend in üblicher Weise durch einen Zapfenstreich eingeleitet, den die Musikkorps der Garnison ausführten. Der Zug der Musikkapellen mit einer Abtheilung Lampionträger marschirte von der Culmer Esplanade durch die Culmerstraße, Altstädt. Markt, Breitenstraße, Elisabethstraße nach dem Gouvernement, vor dem unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Windolf als dienstältesten Kapellmeisters der „Sang an Aegir" von Kaiser Wilhelm II., eine Nummer aus der Oper „Cavalleria rusticana" und noch ein drittes Stück gespielt wurde. Darauf folgte gleich das Abendgebet, womit der Zapfenstreich beendet war. Zur Auflösung marschirte der Zug durch die Hospitalstraße nach dem Wilhelmsplatz. Eine große Menschenmenge füllte bei dem Zapfenstreich die Straßen und auf vielen Stellen wurden bengalische Flammen abgebrannt. Heute läuteten die Kirchenglocken in aller Frühe den Festtag ein, dann ertönten die Klänge des von den Militärkapellen ausgeführten großen Weckens und vom Rathhausthurm schallte feierlich der Choral „Lobe den Herrn" herab. Die öffentlichen Gebäude und auch viele Privathäuser haben Flaggenschmuck angelegt. Die Schaufenster der Geschäftsläden sind in den Hauptstraßen festlich dekorirt. Vormittags fanden in den Schulen Festakte statt, wonach der Tag für die Schüler freiblieb. Die Festreden bei den Schulfeiern hielten im Gymnasium Herr Oberlehrer Isaak, in der höheren Mädchenschule Herr Direktor Dr. Maydorn, in der Knabenmittel- und 1. Gemeindeschule Herr Lehrer Freundt, in der Mädchenmittelschule Herr Lehrer Erdmann und in der 3. Gemeindeschule auf der Bromberger Vorstadt Herr Lehrer Brauer. Die Festrede im königlichen Gymnasium ging davon aus, daß Kaiser Wilhelm ein Förderer der Flotte ist, und behandelte dann die Entwickelung der deutschen Seemacht, von der sie ein übersichtliches Bild gab. Um 11 Uhr wurden in der Garnisonkirche und in der katholischen St. Jakobskirche Festgottesdienste abgehalten und danach fand mittags um 12 Uhr auf dem Hofe der Wilhelmskaserne bei dem schönen sonnigen, frostklaren Winterwetter, richtigem Kaiserwetter, der große Garnison-Appell statt, zu welchem die Truppentheile der ganzen Garnison einschließlich der Rekruten Aufstellung nahmen. Auch der Krieger- und der Landwehrverein nahmen mit ihren Fahnen an dem Appell theil und hatten sich auf der Anhöhe vor dem Exerzierschuppen aufgestellt. Wenige Minuten nach 12 Uhr erschien der Gouverneur, Herr Generalleutnant Rohne, welcher das blaue Band des ihm beim Ordensfeste verliehenen Kronenordens 1. Klasse trug. Von der Mitte des Platzes aus hielt Se. Exzellenz folgende kurze kernige Ansprache an die Truppen: Preußische und deutsche Soldaten, am heutigen Geburtstage unseres obersten Kriegsherrn, da erneuern wir den Schwur der Treue, der Hingebung, den wir geleistet haben, als wir zu den Fahnen eingezogen wurden. Wir begrüßen unseren erhabenen Kaiser heute mit dem Schlachtruf, der der Schrecken unserer Feinde ist: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Hurrah! Hurrah! Hurrah! In die brausenden Rufe der Truppen mischte sich der Kanonendonner der Geschütze vom Festungswalle hinter der Wilhelmskaserne, welche 101 Schüsse abfeuerten. Während die Musik der Fahnenkompagnie die Nationalhymne spielte, schritt der Herr Gouverneur mit Gefolge die Fronten ab, worauf der Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie den Schluß des großen Appells machte. Die Fahnenkompagnie, welche vom Infanterie-Regiment von Borcke gestellt war, brachte die Fahnen mit Musik wieder nach dem Gouvernement zurück und auch die beiden Militärvereine rückten wieder mit Musik ab. Wie immer wohnte ein zahlreiches Publikum dem militärischen Schauspiele bei. Heute Nachmittag findet im Artushofe ein Festessen unter Betheiligung der Militär- und Zivilbehörden statt. Zur Illumination am Abend sind vielfach Vorbereitungen getroffen. Das Militär beschließt den Tag mit festlichen Vergnügungen in den Lokalen der Stadt und der Vororte. — Von unseren beiden Militärvereinen beging der Landwehrverein die Kaisersgeburtstagsfeier bereits gestern Abend unter zahlreichster Betheiligung seiner Mitglieder im Viktoriasaale. Der Kriegerverein hält seine Feier morgen im Volksgarten ab.

— (Neuerungen in der Armee.) In militärischen Kreisen ist nach den „Berl. Neuest. Nachr." davon die Rede, daß am Geburtstage des Kaisers Kabinetsordres erscheinen werden, durch welche 1. der gesammten Feldartillerie Haarbüsche verliehen werden, 2. Rangabzeichen an den Mänteln eingeführt werden. Auch vom endgiltigen Wegfall der Epaulettes sei die Rede, die schon jetzt bekanntlich auf den Parade- und Gesellschaftsanzug beschränkt sind.

— (Zur Errichtung einer Ziegelei in Kiautschou) wird im nächsten Monat im Auftrage einer Thorner Firma der Maurer Kathein aus Siepersdorf bei Bunzlau mit seinem Sohn nach Ostasien abdampfen. K., der außer freier Hin- und Rückfahrt, sowie freier Station einen Lohn von monatlich 300 Mk. erhält, soll zunächst Ziegel anfertigen und in gewöhnlichen Feldbränden brennen. Aus dem gefertigten Material hat er dann einen großen Ziegeleiringofen zu erbauen.

— (Schülerprämien.) Nach der Kaisers-Geburtstagsfeier in der Knaben-Mittelschule wurden heute durch Herrn Rektor Lindenblatt fünf Exemplare des von Sr. Majestät dem Kaiser gestifteten Prachtwerkes „Deutschlands Seemacht" von Georg Wislicenus an würdige Schüler der oberen Klassen überreicht. Es erhielten das Werk aus den Oberklassen die Schüler Kurt Kabel, Gulke und Will und aus den ersten Klassen die Schüler Sonnenberger und Hugo Fedtke. — Im königlichen Gymnasium wurden die von Sr. Majestät dem Kaiser für würdige Schüler der höheren Lehranstalten gestifteten Prämienwerke „Deutschlands Seemacht einst und jetzt" von Wislicenus den Primanern Fritz Hayduck und Arthur Nadrowski zuerkannt. Herr Gymnasialdirektor Hayduck überreichte die Prämien denselben nach dem Festakte in der Aula des Gymnasiums.

(Für das Richard Wagner-Denkmal in Berlin) sind die Sammlungen geschlossen. Das Komitee verfügt bereits über hunderttausend Mark. Sodann ist dem Vorsitzenden des Denkmal-Komitees von einem bekannten Kunstmäcen jede fernere Summe zur Verfügung gestellt worden, welche erforderlich ist, um dem Dichterkomponisten ein Monument zu errichten, wie es des großen Deutschen und der Reichshauptstadt Berlin würdig ist.

— (Umfragen nach der Brauchbarkeit weiblicher Beamten) an den Fernsprechstellen haben ergeben, daß Damen in der Regel besser hören und infolge ihrer höheren Stimmlage auch durch den Fernsprecher besser verständlich sein sollen, als ihre männlichen Kollegen. Auch gelten sie im allgemeinen als aufmerksamer und geduldiger als jene.

— (Einen kritischen Tag) 3. Ordnung hatte Falb für gestern angesagt. Das Kaiserwetter, welches wir aber schon seit einigen Tagen haben, soll nach der Prognose eines Berliner Wetterpropheten für die nächste Zeit andauern. Hoffentlich trifft das zu; brauchen können wir schönes Wetter nach der Ungunst der letzten Wochen.

— (Der Verein der Molkerei-Fachleute für die Provinz Westpreußen) hält am Sonnabend Nachmittag eine Hauptversammlung in Danzig ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Vorstandes und eines Delegirten für den milchwirthschaftlichen Verein; anderweitige Einrichtung des Vereins infolge Gründung von Bezirksvereinen; die Butterbereitung aus pasteurisirtem Rahm, Referent Herr Molkereidirektor Diethelm-Pelplin; die Eisfrage, Referent Herr Dr. Nickel-Danzig; das Luftgas für Beleuchtung und Kraft in Molkereien, Referent Herr Ingenieur Donath-Danzig.

— (Herrn Robert Johannes) ist die Freude zu theil geworden, zum Andenken an seinen Vortrag im gräflich Eulenburg'schen Hause in Berlin ein großes Kaiser-Bildniß zu empfangen mit der Unterschrift: „Zur freundlichen Erinnerung an Sonnabend den 14. Januar und an die Vorträge vor Sr. Majestät. Graf zu Eulenburg-Praffen, Obermarschall im Königreich Preußen."

— (Hildach-Konzert.) Wir wollen nicht verfehlen, auf das in der gestrigen Nummer unseres Blattes befindliche Programm des Hildach'schen Liederabends hinzuweisen. Dasselbe ist wiederum, wie wir es bei diesem Paar gewohnt sind, ein künstlerisch vornehmes und doch außerordentlich wirksames. Lieder von Schumann, Beethoven, Weber, Brahms, Reinecke, u. a. die gewaltige Ballade Archibald Douglas von Loewe wechseln mit Duetten von Goetze, Hiller und Hildach. Allem Anscheine nach steht uns ein sehr interessanter Abend bevor, welchen sich niemand der Kunstgesang zu schätzen weiß, entgehen lassen wird.

— (Der Frauen-Turnverein), dessen Vorsitzende Frau Oberbürgermeister Dr. Kohli ist, hielt gestern im Schützenhause sein drittes Stiftungsfest ab, das in Theater, Reigen, gemeinschaftlichem Abendessen und Tanz bestand und einen wohlgelungenen, alle Theilnehmer sehr befriedigenden Verlauf nahm.

— (Blaukreuz-Verein.) Wie bereits mitgetheilt, unternimmt der hiesige Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz am nächsten Sonntage einen Ausflug nach Podgorz, woselbst um 3½ Uhr nachmittags in der evangelischen Schule der Vorsitzende des Vereins, Herr Konsulats-Sekretär und Dolmetscher S. Streich aus Thorn einen Vortrag halten wird. Ferner werden noch Herr Fortifikationsdiätar Zimmermann und andere Herren Ansprachen halten, die mit Gesang und Deklamationen abwechseln werden. Die allsonntäglich stattfindende Versammlung des hiesigen Vereins fällt an diesem Sonntage aus.

— (Treibjagd.) Bei der gestern in Lubianken abgehaltenen Treibjagd wurden von 25 Schützen 155 Hasen, 1 Fuchs und 1 Kaninchen erlegt.

— (Von der Weichsel.) Bei Warschau betrug der Wasserstand heute 1,75 Meter (gegen 1,80 Meter gestern).

Podgorz, 24. Januar. (In der heutigen Gemeindeverordnetensitzung) wurde der wiedergewählte Schlossermeister Herr Müller in sein Amt als Gemeindeverordneter eingeführt. Zum Protokollführer wurde Herr Bürgermeister Kühnbaum und zu dessen Stellvertreter Herr Brauereibesitzer Thoms wiedergewählt. Der Antrag des Magistrats, im Etatsjahre 1899 wie bisher 280 pCt. der Einkommen- und 200 pCt. der Grund-, Gebäude- 2c. Steuer zu Deckung der Gemeindeausgaben zu erheben, wurde angenommen. Zur Errichtung einer öffentlichen Freibank im Schlachthause wurden 850 Mk. bewilligt.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Carlsdorf, Kreis Flatow, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Bennewitz zu Flatow.) Stelle an der Stadtschule in Strasburg, kathol. (Kreisschulinspektor Eichhorn in Strasburg.)

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Graudenz, Magistrat, Nachtwächter, 432 Mark; zum dienstlichen Gebrauch einen Rock, eine Dienstmütze, ein Signalhorn, einen Säbel mit Koppel. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, eine Anzahl Postschaffner und Briefträger, je 800 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; Gehalt steigt bis 1500 Mark. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, eine Anzahl Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; Gehalt steigt bis 900 Mk. Strasburg (Westpr.), Magistrat, Nachtwächter und Rathhauskastellan, 360 Mk., sowie Wohnung, ferner eine näher zu bestimmende Remuneration.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 26. Januar. Die Michetti-Ausstellung im Akademiegebäude, die am 31. Januar geschlossen wird, wird unmittelbar nach Schluß in ihrer gegenwärtigen Gestaltung sowie unter Anfügung anderer Arbeiten des Meisters als Sonderausstellung im Künstlerhause zu Wien Aufstellung finden. Von Wien aus geht die Ausstellung dem Vernehmen nach nach Stuttgart, Dresden und anderen Kunststädten Deutschlands, sowie zum großen Theil nach Venedig, wo das Lebenswerk des Meisters nahezu vollständig sein wird, da die im italienischen Privatbesitz befindlichen Oelgemälde des Künstlers aus seiner ersten Periode noch werden eingereicht werden können.

Die Passionsspiele in Oberammergau. Der Prinz-Regent von Bayern genehmigte, wie aus München gemeldet wird, die Aufführung der Passionsspiele in Oberammergau für den Sommer 1900.

Mannigfaltiges.

(Mord.) Seine 17jährige Geliebte, die Fabrikarbeiterin Wirth, ermordete in Augsburg der verheirathete Maschinenführer Bauer. Er wurde verhaftet.

(Bluthat.) Der 32 Jahre alte Maurergeselle Oertel in Hamburg erschoß aus Eifersucht seine Geliebte, die 38jährige Frau Garm und brachte sich dann durch einen Revolverschuß eine lebensgefährlich Kopfwunde bei.

(Wegen schwerer Mißhandlung) von Schulkindern wurde der Lehrer Suschke aus Kl. Bautzen zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Januar. Der Kaiser nahm um 8¾ Uhr die Glückwünsche der engeren königlichen Familie, um 9½ Uhr die des engeren Hofes, des Hauptquartiers und der Kabinete, um 10 Uhr die der eingetroffenen fürstlichen Gäste, sowie der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses entgegen. Um 10½ Uhr fand in der Schloßkapelle Gottesdienst und hierauf Gratulationskour im Weißen Saale statt. Um 12½ Uhr begab sich der Kaiser zur Paroleausgabe nach dem Zeughause.

Berlin, 27. Januar. Der Kaiser hat den Landrath a. D. Birkner unter Verleihung des Namens Birkner-Cadinen in das Herrenhaus berufen.

Berlin, 27. Januar. Nach dem „Militär-Wochenblatt" wurde Prinz Johann Georg von Sachsen zum Major in der preußischen Armee à la suite des 2. Garde-Ulanen-Regiments ernannt und dem Fürsten Herbert Bismarck der Charakter als Generalmajor verliehen. Zum zweiten Leibarzt des Kaisers wurde Oberstabsarzt Dr. Ilberg ernannt. Der russische Botschafter v. d. Osten-Sacken erhielt den Schwarzen Adlerorden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Jan.	26. Jan.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—35
Warschau 8 Tage	—	215—95
Oesterreichische Banknoten	169—60	169—50
Preußische Konsols 3 %	93—30	93—30
Preußische Konsols 3½ %	101—50	101—50
Preußische Konsols 3½ %	101—50	101—50
Deutsche Reichsanleihe 3%	93—20	93—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—60	101—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90—10	89—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	99—25	99—25
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—40	99—50
" 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—40	100—30
Türk. 1% Anleihe C	27—95	28—05
Italienische Rente 4%	94—40	94—50
Rumän. Rente v. 1894 4%	91—75	91—75
Diskon. Kommandit-Antheile	200—	199—50
Harpener Bergw.-Aktien	183—	183—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127—25	127—50
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	86⅛	83¼
Spiritus: 50er loko	59—70	—
70er loko	40—30	40—30

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Privat-Diskont 5⅛ pCt. Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 27. Januar. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 98000 Liter 40,30 Mk., 50er Umsatz 5000 Liter 59,70 Mk.

Königsberg, 27. Januar. (Spiritusbericht.) Tendenz: niedriger. Zufuhr 40000 Liter. Loko 38,30 Mk. Gd., Januar 38,00 Mk. Gd., Januar-März 38,30 Mk. Gd., Frühjahr 40,00 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 27. Januar.

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchst. Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	75
Roggen	"	12	—	14	—
Gerste	"	11	—	12	50
Hafer	"	12	—	13	—
Stroh (Richt-)	"	3	60	—	—
Heu	"	5	—	—	—
Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—
Weizenmehl	"	7	—	12	40
Roggenmehl	"	7	20	11	20
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Geräucherter Speck	"	1	50	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Butter	"	1	70	2	40
Eier	Schock	2	40	3	20
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	1	20	1	40
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	60	1	—
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	1	60	1	80
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	40	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	18	—	—
Spiritus	"	1	40	—	—
(denat.)	"	—	45	—	—

Der Markt war mit Fischen und Fleisch gut jedoch mit Geflügel und Zufuhren von Landprodukten mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Wirsingkohl 15—20, Weißkohl 15—25, Rothkohl 15—30 Pfennig pro Kopf, Sellerie 10—15 Pfg. pro Knolle, Meerrettig 15—40 Pfg. pro Stange, Aepfel 10—25 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 4 Pfg. pro Pfund. — Enten 3,50—4,50 Mk. pro Paar, alte Hühner 1,30—2,00 Mk. pro Stück, Tauben 75 Pfg. pro Paar, Puten 3,50 bis 7,00 Mk. pro Stück, Hasen 2,50 Mk. pro Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 29. Januar 1899. (Septuages.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Kollekte für den Bethausbau in Glubczyn, Kreis Flatow.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den Bethausbau in Glubczyn, Kreis Flatow. — Nachm. kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Strauß.

Evangelisch-lutherische Kirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule in Mocker: Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vormittags ½10 Beichte, 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl: Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Lulkau: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst: Prediger Hiltmann.

Schule zu Ernstrode: Nachm. 3 Uhr Gottesdienst Prediger Hiltmann.

Gemeinde zu Rogowo: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" evangelische Schule in Podgorz: Nachm. 3½ Uhr Vortrag des Vorsitzenden S. Streich, Ansprachen verschiedener Herren, Damen-Deklamationen.

Zufolge Verfügung vom 25. Januar 1899 ist am selbigen Tage in unser Handels- (Prokuren-Register unter Nr. 148 eingetragen, daß der Kaufmann **Samuel Moses Wollenberg** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma: **Samuel Wollenberg** bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 474) den Kaufmann **Max Wollenberg** zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn den 25. Januar 1899.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Joseph Angowski** aus Thorn und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Eva Ludwika** geb. **Wiedemann** ist

am 26. Januar 1899
mittags 12

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann und Stadtrath **Gustav Fehlauer** aus Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 18. Februar 1899.

Anmeldefrist

bis zum 28. Februar 1899.

Erste Gläubigerversammlung

am 18. Februar 1899,
vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 16. März 1899
vorm. 10 Uhr

daselbst.

Thorn den 26. Januar 1899.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung 5.

Brennholzverkauf.

Sonnabend den 4. Februar
vormittags 10 Uhr

sollen im Gasthof zu Neu-Grabin vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn aus dem südlich der Adlerberglinie gelegenen Jagen

ca. 750 Stangenhaufen

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Aschendorf den 26. Januar 1899.

Herzogl. Revierverwaltung.
Clauder.



Wohnhaus

mit Stall, noch gut erhaltenes Schurzwerk, umzugshalber auf Abbruch zu verkaufen.

Ernst Heise, Guttau.

Inventur-Ausverkauf

von Mittwoch den 1. Februar bis Freitag den 10. Februar,
abends 8 Uhr.

Der Verkauf umfaßt sämmtliche Artikel meines Lagers zu **auffallend herabgesetzt** billigen Preisen.

Circa 5000 Meter

hochfeine

Schweizer Stickereien

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. Ferner ein

Großer Gelegenheitskauf
in Damen- und Kinder-Schürzen,

nur neue Façons,

zu auffallend billigen Preisen.

J. Klar,

Leinen- und Wäsche-Bazar,

42 Breitestraße 42.

Theater in Thorn.

(Schützenhaus.)

Sonntag den 29. Januar 1899:

Letztes Gastspiel
des berühmten Komikers

Carl Pander.

Vorverkauf in der Konditorei **Nowak.**

Rauchklub „Pfeifendeckel".

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät versammeln sich die Mitglieder **Sonntag den 29. ds. pünktlich 2 Uhr im Vereinslokal M. Hoppe, Mellienstraße 66.**

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Die Jagd

auf der hiesigen Feldmark wird am **Mittwoch den 1. Februar 1899** um 3 Uhr nachmittag im Gasthause des Herrn **Felske** hierselbst an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pächter hiermit ergebenst eingeladen werden.

Zuschlag vorbehalten.

Gremboczyn, 25. Januar 1899.

Der Gemeindevorstand.

Vermouth-Wein.

Einzeln-Flaschen-Verkauf in 1/1 und 1/2 Fl. zu Original-Preisen.

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle für GARANTIRT ÄCHTE Südweine: Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc.....



Niederlage: in Thorn bei: J. G. Adolph.

Glasweiser Ausschank in Original-Gläsern.

Glasweiser Flaschenweiser } **Verkauf.**

Gründlichen Unterricht

in Damenschneiderei ertheilt

Flora v. Szydlowska,
Brückenstraße 21, 2 Tr.

---

ca. 50 Zentner Heu

verkauft

Krüger, Neudorf.

Aufwartemädchen

gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Maskenanzug

zu verkaufen Culmerstr. 6, 2 Tr.

Die Wohnung

im 2. Stockwerk, **Katharinenstraße 1,** die bisher Herr Garnison-Auditeur **Bramm** bewohnte, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, ist sofort oder zum 1. April d. J. zu vermiethen.

C. Dombrowski.

Freundl. Wohnung, 1. Etage, 3 geräumige Zimmer, Küche, Kammer, Entree und gr. Balkon, sof. o. 1. April zu vermiethen.

Freder, Mocker, Lindenstraße 20.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen Culmerstraße 20.

Wohnung getheilt auch im ganzen zu vermiethen Neustädt. Markt 12.

Ziegel!

Den Herren Interessenten zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich dem von den Herren Ziegeleibesitzern Thorns

geschlossenen Ring nicht angehöre!

Ich offerire meine

Gremboczyner Ziegel in anerkannt vorzüglicher Qualität

nach wie vor

zu mäßigen Preisen.

Bernhard Schwersenz,
Inowrazlaw.



Acetylen-Beleuchtung

„Hera",

Internationale Gesellschaft Berlin,

auf der Fachausstellung 1898 zu Berlin einzige für Deutschland ertheilte **goldene Medaille erhalten,**

empfiehlt

ihre unter bloßem Wasserverschluß, also **vollständig gefahrlos arbeitenden Apparate zur Beleuchtung von**

Städten, Gasthöfen, einzelnen Häusern etc.

Nähere Auskunft ertheilt und Besichtigung der hier vorhandenen Beleuchtungsanlage gestattet

die Subdirektion:
Sand, Bielawy bei Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Victoria-Brauerri,

Katharinenstraße 4, (früher Kauffmann).

Jeden

Dienstag und Freitag:

Braunbier

in vorzüglicher Qualität.

Wer billig, rationell, wirksam für auswärts **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Königsberg i. Pr., Kneipph. Langg. 26, I.



von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.

Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes** ächte Stück meine volle Firma trägt!

Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund, bei 6 Pfd. Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen ... (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Thorn:

J. G. Adolph, Anders & Co., P. Begdon, Hugo Claass, Hugo Eromin, M. Kaliski, M. Kalkstein von Oslowski, A. Mazurkiewicz Nachf., Inhaber J. Piskorski, S. Simon, P. Smolinski, E. Szyminski, Paul Walke, E. Weber, Paul Weber, A. Wollenberg, J. Wollenberg Nachf., Inh. Silberstein;

in Mocker bei: Bruno Bauer.

Vertreter: Walter Güte, Agenturen, Altstädtischer Markt.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar.	—	—	—	—	—	—	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März...	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 24 der „Thorner Presse“,

Sonnabend den 28. Januar 1899.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung am 26. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky.

Der Reichstag steht heute bereits im Zeichen des Geburtstages des Kaisers; die Restaurationsräume, in welchen morgen das Reichstagsdiner stattfinden soll, sind mit prächtigem Pflanzenschmuck versehen. Der Sitzungssaal selbst ist schwach besetzt, da ein großer Theil der Abgeordneten die bevorstehenden sitzungsfreien Tage zu einem Abstecher nach den heimatlichen Penaten benutzt hat.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern.

Prinz Schönaich-Carolath (natlib.), auch der rothe Prinz genannt, der bei der letzten Wahl durch den bekannten Kanzlerbrief in weiteren Kreisen bekannt wurde, eröffnete die Berathung mit der Begründung seines Antrages, betreffend die Hergabe von 50000 Mark aus Reichsmitteln als Beihilfe zu den Kosten der Errichtung eines Göthe-Denkmals in Straßburg. Der Antragsteller will, daß der Reichstag die Regierung auffordert, durch einen Nachtragsetat diese Summe in den Etat einzustellen. In längerer Rede feierte der Antragsteller die Verdienste des Altmeisters Göthe um die deutsche Litteratur und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Reichstag durch einmüthige Annahme seines Antrages zu erkennen geben möge, daß der Materialismus an der Schwelle des neuen Jahrhunderts nur scheinbar stehe.

Abg. Riff, Hospitant der freisinnigen Vereinigung, gab als Straßburger Bürger seiner Freude über den Antrag Ausdruck und bat gleichfalls um dessen Annahme.

Abg. Dr. Schädler (Ztr.), Domkapitular und erzbischöflich-geistlicher Rath in Bamberg, war gegentheiliger Ansicht. Er gab zu, daß Göthe unsere nationale Litteratur zur klassischen Vollendung gebracht habe, daß er der größte Dichtergenius sei, es handle sich aber hier um eine reine Geldfrage. Was hier für Göthe verlangt werde, könne auch für andere Männer beansprucht werden. Auf die Gefahr hin, als Philister, Obskurant und schlechter Deutscher gehalten zu werden, müsse er sich gegen den Antrag erklären. (Beifall im Ztr.)

Damit war diese litteraturgeschichtliche Debatte beendet. Gegen die Stimmen des Zentrums, von dem sich diesmal die Abgg. Lieber und Prinz Arenberg trennten, wurde der Antrag an die Geschäftsordnungs-Kommission zur weiteren Berathung überwiesen.

Die Debatte wandte sich sodann wieder sozialpolitischen Fragen zu. Dem Abg. Bebel, der die Bäckereiverordnung über alles lobte und ihre mangelhafte Durchführung in einzelnen Bundesstaaten beklagte, erwiderte Abg. Dr. Oertel (kons., Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“): Ich halte es für selbstverständlich, daß Herr Bebel heute wieder mit einer Lobrede auf die Bäckereiverordnung kommt. Wenn man den Bundesrath als Vater der Verordnung bezeichnet, so gilt Herr Bebel mit Recht als ihr Großvater, weil er durch seine bekannte Schrift die Anregung dem Bundesrath gegeben hatte. (Heiterkeit.) Ich halte nach wie vor die Bäckereiverordnung für undurchführbar, auch wenn Herr Bebel glaubt, daß in Australien noch schärfere Bestimmungen bestehen. Die Bäckereiverordnung muß aufgehoben oder dahin abgeändert werden, daß eine Mindestruhezeit, auf etwa 8 Stunden bemessen, eingeführt werde. Ich hoffe, daß die üblen Erfahrungen in der Bäckereiverordnung eine Mahnung sind, nicht etwa dieselben Wege auch im Müllereigewerbe zu betreten. Das kleine Müllereigewerbe, das mit dem durch Liebesgaben großgezogenen Großbetriebe schwer zu kämpfen hat, würde dabei zu Grunde gehen. (Sehr richtig.) Es giebt allerdings Betriebe, in denen eine staatliche Aufsicht nöthig ist, nämlich die sozialdemokratischen Konsumvereine, in denen die Angestellten übermäßig angestrengt sind, in denen sogar die Leute gezwungen werden, von der Feier des 1. Mai abzustehen. (Hört! Hört!) Sorgen wir dafür, daß in allen Verordnungen Rücksicht auf den werkthätigen Mittelstand genommen werde, damit der Zufluß zu der Schaar der Unzufriedenen verstopft wird. (Lebhafter Beifall rechts.) — Die weiter von Bebel erhobenen Vorwürfe, daß das Unternehmerthum nur so lange sozialreformerisch sei, als dies nichts kostet und daß gerade die Agrarier den Mittelstand am meisten schädigen durch Gründung von Bäckerei- und Schlachtgenossenschaften, gaben dem Abg. Oertel (kons.) Anlaß, nochmals das Wort zu ergreifen und festzustellen, daß gerade der unter der Konkurrenz der Großbetriebe leidende mittlere Gewerbebetrieb durch die sozialpolitischen Gesetze sehr belastet sei. „Ich bitte,“ so fuhr der Redner fort, „mir nachzuweisen, wann der Bund der Landwirthe die Gründung von Bäckereigenossenschaften vorgenommen oder empfohlen hat. Das Gegentheil ist wahr, wir haben stets vor solchen Gründungen gewarnt. Sie (zu den Sozialdemokraten) wollen die Gegensätze verschärfen, wir wollen den sozialen Frieden. (Lebhafter Beifall.) Man darf nicht, wie der Abg. Bebel es thut, die Schwachen nur im Arbeiterstande suchen, sondern im Bäckereigewerbe gerade unter den Meistern.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Schwartz (München), von Stumm (Rp.) und Molkenbuhr (Soz.) nimmt nochmals Abg. Dr. Hitze, einer der Väter der Bäckereiverordnung das Wort und bittet, erst das von der Regierung eingeforderte Material über die Wirkungen der Bäckereiverordnung abzuwarten.

Auf einen Vorwurf des Abg. Molkenbuhr, daß der Bund der Landwirthe den Mittelstand durch Vermittelung von Thomasphosphatmehl schädige, erwidert

Abg. Dr. Roesicke, Vorsitzender des Bundes der Landwirthe: Ich habe bis jetzt nicht gesehen, daß Thomasphosphatmehl in Handwerksbetrieben hergestellt oder im Kleingewerbe gehandelt wird. (Beifall.) Eine Schädigung des Mittelstandes kann also in dem Vertrieb des Thomasmehles nicht liegen, wohl aber liegt darin eine Stärkung des kleinen Landmannes, der durch den Bund das Thomasmehl, das ihm auf andere Weise nicht zugänglich ist, preiswerth bezieht. Der weitere Vorwurf, daß der Landwirth sich seine Futtermittel selbst bereitet, ist denn doch zu oberflächlich. (Beifall rechts.)

Damit wird dieses Thema verlassen. Zum Kapitel „Statistisches Amt“ tadelt Abg. Dr. Roesicke, Vorsitzender des Bundes der Landwirthe, die merkwürdigen Fehler der Handelsstatistik. Die Ausfuhr in der Eisenindustrie sei um 100 Millionen zu hoch angegeben. Beseitigt man diesen Fehler, so zerfließe der vielgepriesene Aufschwung unserer Industrie in einen Druckfehler. Während die Thronrede von einer hohen Stufe des Wohlstandes spreche, befinde sich der Mittelstand in Stadt und Land nicht auf dem aufsteigenden, sondern auf dem absteigenden Aste. Man befinde sich in einem Verkehrstaumel; auf die Masse des Verkehrs kommt es nicht an, sondern auf das, was bleibt, und dieses werde immer weniger. Die Regierung möge sich nicht auf trügerische Ziffern verlassen, sondern die wirkliche Lage des Mittelstandes in Stadt und Land feststellen. In einem gut gesicherten Mittelstande in Stadt und Land beruhe die Sicherheit der Zukunft. (Lebhafter Beifall).

Abg. Dr. Böckel verlangt in der Statistik unter anderem die Aufnahme über die Verlustziffern in den Zwangsversteigerungen.

Nach einer Entgegnung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky und weiteren Bemerkungen der Abgg. von Stumm, Werner u. a. wurde die Weiterberathung auf Sonnabend Mittag 1 Uhr vertagt.

(Schluß 6¼ Uhr.)

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 26. Januar. (Der Stadthaushaltsplan pro 1899), welcher in der Zeit vom 25. d. Mts. bis 1. Februar cr. im hiesigen Kämmereikassenlokal öffentlich ausliegt, balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 180300 Mark, gegen 134000 Mark im Vorjahre. Davon entfallen auf die Kämmereiverwaltung 146800 Mark, auf das Schlachthaus 8500 Mark und die Gasanstalt 25000 Mark. Gegen das Vorjahr hat aus praktischen Gründen eine Veränderung der einzelnen Titel, somit eine Neuaufstellung des Haushaltsplanes durch den derzeitigen Inhaber der Kämmererstelle, Herrn Knoche, stattgefunden. Das Polizei-Exekutivpersonal soll vom 1. April vermehrt werden. Es sollen von diesem Zeitpunkte ab ein Polizeisergeant mit einem Anfangsgehalt von 900 Mark, steigend in dreijährigen Perioden bis 1200 Mark, und vom 1. August ein Stadtwachtmeister mit einem Anfangsgehalt von 1200 Mark, steigend bis 1500 Mark und freier Wohnung, zur Anstellung kommen. Die Armenlasten sind von Jahr zu Jahr gestiegen, und erfordert dieser Titel diesmal gegen das Vorjahr ca. 3000 Mark mehr. Die Ausgabe für das Unterrichtswesen erhöht sich ganz bedeutend durch die Anstellung von fünf neuen Lehrkräften. Zur Deckung des Kommunalsteuerbedarfs sollen wie im Vorjahre Zuschläge von 185 pCt. zu den Realsteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer) und von 220 pCt. zu der Staatseinkommensteuer zur Erhebung gelangen. Eine Ermäßigung dieser Zuschläge ist mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt für dieses Jahr nicht angängig.

z Culm, 26. Januar. (Ein Beitrag zum Kapitel der Leutenoth.) Der Besitzer K. in Ehrenthal, welcher noch ohne Knecht ist, erfuhr, daß in Kölln ein solcher zu haben sei, und begab sich nach K., um den jungen Menschen zu miethen. Zwischen beiden entspann sich nun folgendes Zwiegespräch: „Ich möchte Sie als Knecht miethen.“ — „So? Na, Sie zahlen wohl jährlich 60 Thaler zum Lohne?“ — „Ja, das thue ich,“ sagte K. Der Knecht: „Na, wissen Sie, 60 Thaler verdiene ich über Winter beim Kartenspiel. Ich spiele mit meinen Kameraden Karten, und das bringt mehr ein und ist auszuhalten. Ich möchte mir auch jemanden miethen, der mir die Stiefel putzt. Vielleicht wissen Sie einen Menschen für mich.“ Verdutzt verließ K. den kultivirten Knecht, wohl denkend: „Ja, ja, es scheint doch heute manches anders wie früher zu sein.“

Rosenberg, 25. Januar. (Ungiltige Wahl.) Die hier vollzogene Wahl der Mitglieder für die in Graudenz zu errichtende Handelskammer soll eines Formfehlers wegen für ungiltig erklärt und nochmals vorgenommen werden.

Elbing, 25. Januar. (Wegen Majestäts-Beleidigung) schwebt gegenwärtig, nach der „Elb. Ztg.“, ein Strafverfahren gegen den praktischen Arzt Dr. Gottschalk aus Königsberg. Termin zur Hauptverhandlung in dieser Sache steht am 6. Februar d. Js. vormittags vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts an. Dr. Gottschalk soll die beleidigenden Aeußerungen in einer sozialdemokratischen Versammlung in Elbing gethan haben.

Allenstein, 26. Januar. (Vom Zuge überfahren.) Zwischen Grammen und Passenheim wurde am Dienstag die Leiche des Altsitzers Samuel Gloddeck aus Abbau Lehlesken aufgefunden, welcher anscheinend von einem Zuge überfahren und getödtet wurde.

Königsberg, 25. Januar. (Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.) Vor längerer Zeit war ein hiesiger Lehrer auf die Anzeige der Mutter einer Schülerin in den Anklagezustand versetzt worden, weil er an einem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen haben sollte. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den Lehrer, da das Mädchen mit aller Bestimmtheit behauptete, daß derselbe sich gegen sie vergangen habe, zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten. Nachträglich stellte der Verurtheilte, der inzwischen die gegen ihn verhängte Strafe verbüßt hat, fest, daß die Mutter die Tochter veranlaßt hatte, vor Gericht eine falsche Aussage abzugeben. Die Zeugenaussage ergab, daß der Lehrer seiner Zeit unschuldig verurtheilt worden war. Der Lehrer wurde nun freigesprochen.

Argenau, 25. Januar. (Verschiedenes.) An Kaisers Geburtstag findet um 8 Uhr Festgottesdienst in der katholischen Kirche, um 9 Uhr öffentliche Schulfeier der paritätischen Schule in Witkowski's Tivoli (patriotische Lieder und Deklamationen, Festrede und Festspiel), um 11 Uhr Festgottesdienst in der evangelischen Kirche, um 3 Uhr nachmittags Festdiner in Pfeiler's Hotel, um 6 Uhr allgemeine Illumination, um 8 Uhr Kaiser-Kommers des Kriegervereins bei C. Heyder statt. — Der deutsche Männergesangverein hielt gestern Abend bei C. Heyder seine satzungsmäßige Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder ist auf 56, die der aktiven Sänger auf 26, das Vereinsvermögen einschließlich der Außenstände auf 170 Mark gestiegen. Der Vorsitzende, Forstkassenrendant Gauerke und sein Stellvertreter, Hauptlehrer Seydlitz, sowie der Vergnügungs-Vorsteher, Postvorsteher Habicht, wurden wiedergewählt. Zum Kassenrendanten wurde Kaufmann Davidsohn jun., als Stellvertreter Förster Fuder, zum Schriftführer Lehrer Gulinski, als Stellvertreter Chausseeaufseher Lehnberg gewählt. Der sich nach innen und außen erfreulich entwickelnde Verein wird am 11. Februar in Witkowski's Tivoli sein Stiftungsfest durch einen Unterhaltungsabend begehen. — Die Zuckerfabrik Wierzchoslawitz hat ihre Rüben-Kampagne nunmehr beendigt. Es sind in derselben weit über eine Million Zentner Zuckerrüben verarbeitet worden.

Schulitz, 26. Januar. (Der hiesige Turnverein) hält seine Sitzungen in Zukunft nicht mehr bei Ernst Krüger, sondern bei August Krüger ab. In der letzten Generalversammlung wurde zum Vorsitzenden Holzspediteur August Groch neugewählt, alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Verein hat ein Baarvermögen von 290 Mark; die Geräthe repräsentiren einen Werth von 500 Mk. Den Geburtstag des Kaisers wird der Verein durch ein gemüthliches Beisammensein in Behnke's Konditorei feiern, zu dem auch Gäste Zutritt haben.

Bromberg, 26. Januar. (Submission.) Gestern Vormittag stand bei dem Stadtbauamt ein Termin für die Lieferung der Eisentheile (vornehmlich Schachtdeckel) für die Kanalisation an. Es sind folgende Angebote abgegeben worden: Behrendt-Pasewalk 45406 Mk., Wischer-Stargard i. Pomm. 47870 Mk., Marienhütte bei Kotzenau 50630 Mk., Münter-Köslin 50762 Mk., Eberhardt-Bromberg 52757 Mk., Eisenhüttenwerk Neusalz a. O. 53540 Mk., Kolwitz-Bromberg 55710 Mk., Budde und Goehde-Berlin 63730 Mk., Lichtenstein-Bromberg 69940 Mk., Eisenhüttenwerk Keula bei Muskau 72173, Baehcker u. Söhne-Insterburg 73786 Mk. und Karl Eichler (nur auf einen Theil) 30388 Mk. — Außerdem stand ein zweiter Termin an für die Lieferung der Haupthähne und Sauger für die Wasserleitung. Es wurden nachstehende Angebote abgegeben: Butzke u. Ko.-Berlin gaben zwei verschiedene Angebote ab, ein Gebot von 17690 Mk. und ein zweites Angebot von 15109 Mk., Janke-Bromberg gleichfalls zwei Angebote, von 18858 Mk. und 13587 Mk., Otto Goetze-Berlin 18516 Mk., Gaebert-Berlin 18672 Mk., Karl Schlösser-Potsdam 19725 Mk., Schaeffer u. Oehlmann-Berlin 20760 Mk. und Reschke-Bromberg 25104 Mk.

Schivelbein, 24. Januar. (Eisenbahnunfall.) Heute Abend fuhr der fällige Polziner Eisenbahnzug hier in die Retirade des Bahnhofes. Der Vordertheil der Maschine liegt in der Dunggrube und mehrere Wagen sind zertrümmert, Menschen dagegen nicht zu Schaden gekommen. Die Strecke hat angeblich so viel Gefälle, daß die Maschine den Zug nicht halten konnte.

Köslin, 25. Januar. (Die Influenza) ist unter den Zöglingen des hiesigen königl. Seminars ausgebrochen. Bisher mußten 25 Erkrankte in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

Kolberg, 24. Januar. (Erhöhung der Ortskurtaxe.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde bei Berathung des Bade-Etats u. a. die Erhöhung der Ortskurtaxe von 6 auf 10 Mk. beschlossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Januar 1899.

— (Personalien.) Der Gerichts-Assessor Menard in Berent ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte daselbst zugelassen. Die Referendare Adolf von Schaewen aus Danzig und Dr. Bruno Cohnberg aus Graudenz sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

— (Personalien.) Der bisherige Kreiswundarzt Dr Arbeit in Marienburg ist zum Kreisphysikus des Kreises Marienburg ernannt und der Stations-Assistent Heinrich bei der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn von Marienburg nach Danzig versetzt worden.

— (Eine namentlich für kleinere Kapitalisten wichtige Entscheidung) hat kürzlich das Reichsgericht getroffen. Darnach ist der Bankier, der die von ihm verkauften Werthpapiere dem Käufer zum Ankauf empfohlen hat, schadenersatzpflichtig, wenn er bei dieser Empfehlung die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes verletzt hat.

— (Die Apothekergehilfen-Prüfungen) finden bei der königlichen Regierung in Marienwerder am 16. und 17. März, 19. und 20. Juni, 18. und 19. September und 18. und 19. Dezember statt.

— (Fürsorge für Taubstumme.) Das westpreußische Konsistorium hat die Geistlichen veranlaßt, bezüglich aller aus ihrem Kirchspiel abziehenden Taubstummen, von deren Wegzug sie Kenntniß erhalten, sogleich direkte Mittheilungen an das Pfarramt des neuen Wohnortes des Betreffenden, oder wenn größere Städte in Betracht kommen, an das Haupt-Pfarramt oder die Superintendentur daselbst ergehen zu lassen.

— (Der hiesige katholische Lehrerverein) hält am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, am 27. Januar, Nachmittag um 4 Uhr, im „Hotel du Nord“ (Moebius) eine Festsitzung ab.

— (Der Zirkus Wwe. Bauer), der in seinem Thierbestande auch dressirte Bären und Hirsche hat, trifft in nächster Woche hier ein und wird in dem entsprechend umgebauten Saale des Volksgartens eine Reihe von Vorstellungen geben.

)(Steinau, 22. Januar. (Bienenzuchtverein.) Am Sonntag fand eine Sitzung des Steinauer Bienenzuchtvereins im Vereinslokale statt, zu welcher 14 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende gedachte in warmen Worten des Altmeisters der preußischen Bienenzucht, des emeritirten Lehrers Herrn Kanitz, dessen reich gesegnetes Leben der Tod am 11. d. M. ein Ende bereitet. Kanitz war vor allem ein praktischer Bienenwirth. Offenherzig hat er seine Erfahrungen allen mitgetheilt. Nicht eigennützig, sondern um andere zu belehren, hat er 43 Jahre die Redaktion der „Preußischen Bienenzeitung“ geleitet. Andere belehrende Schriften für den Imker haben ihn zum Verfasser. Zunächst auf eigene Kosten, dann unterstützt durch Beihilfen der königl. Regierung, begann er im Jahre 1852 Lehrkurse für Bienenzüchter einzurichten. In diesen Kursen hat er allein mehr als 600 Bienenzüchter ausgebildet. Kanitz' Lehren und Erfahrungen haben überall Verbreitung und Anerkennung gefunden. Es verliert also die preußische Bienenzucht in ihm den berufensten Vertreter in Wort und Schrift. Vielleicht sein nahes Geschick ahnend, legte der 83jährige Greis Ende vorigen Jahres die Redaktion der genannten Zeitung nieder. Schon ausgezeichnet durch den Hohenzollern'schen Hausorden, wurde ihm von Sr. Majestät dem Kaiser kurz vor seinem Tode der königl. Kronenorden verliehen. Er ruhe in Frieden! Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen und widmeten ihm ein stilles Glas. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Berathung über das Vereinsvergnügen. Dasselbe soll am 4. Februar stattfinden und in theatralischen Aufführungen, humoristischen Vorträgen und einem Tanzkränzchen bestehen. Die Vereinskasse trägt die Kosten der Musik; alle übrigen Ausgaben müssen die theilnehmenden Mitglieder entrichten. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Ein gemüthliches Zusammensein hielt die Versammlung noch längere Zeit beisammen. Bei demselben brachte der Vorsitzende unter Hinweis auf den bevorstehenden Geburtstag des Kaisers in kräftigen Worten ein Hoch auf Se. Majestät aus. Die nächste Sitzung findet in Rogowo statt.

[] Thorner Stadtniederung, 26. Januar. (Feier des Kaisersgeburtstages.) Sonntag feiert der „Kriegerverein der Thorner Stadtniederung“ den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im Lokale des Kameraden Janke Bocze durch Theateraufführung und nachfolgenden Tanz, während der „Landwehrverein der Thorner Stadtniederung“ an demselben Tage die Feier des Kaisersgeburtstages in den Räumen des Kameraden Sodtke-Gurske begeht.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 26. Januar 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	166	141	—	127
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	157—163	135—144	130—146	123—134
Anklam	156	142	139	130
Danzig	160—166	140—144	135—147	124—125
Elbing	—	—	—	—
Thorn	156—160	138—144	136—138	127—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	148—165	135—145	136—156	123—130
Bromberg	159—162	134—138	128	—
Jnowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	167½	150	—	145
Stettin Stadt	159	144	145	132
Posen	163	139	144	130

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 26. Januar 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753—772 Gr. 162—163 Mk., inländ. bunt 764 Gr. 161 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679 bis 720 Gr. 140—141 Mk., transito grobkörnig 720 Gr. 108 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 653—674 Gr. 125—140 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 132 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124—126 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,25 bis 9,27½ Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,20 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 25. Januar. Rüböl ruhig, loko 47,50. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,85. — Wetter: Schö·

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16, **THORN** Fernsprech-Anschluß 101,



offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.



Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter 1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark,
helles	36 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 1,50 „	„ 1 „ „ 0,30 „
Böhmisch Märzen . . .	30 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Münchener (à la Spaten) .	30 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Export (à la Culmbacher) .	25 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „
Bockbier (Salvator) . . .	25 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „

Königsberger Schönbusch:

dunkles Lagerbier	30 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter 2,00 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,40 Mark,
ff. Märzen	30 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „

Echt bayerische Biere:

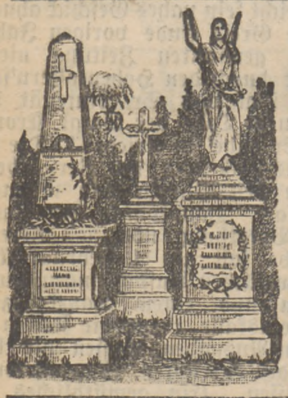
Münchener Augustinerbräu .	18 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter 2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark,
„ Bürgerbräu . .	18 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „
Culmbacher Exportbier . .	18 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „

Pilsener Bier aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, die Flasche 25 Pf., 25 Flaschen 4 Mk.; im Syphon à 5 Liter 3 Mk., in 1 Liter-Glaskrügen à Krug 60 Pf.

Englisch Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Flaschen 3 Mk. **Grätzer Bier** 30 Flaschen 3 Mk.

Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Mo[illegible]eit, im Haushalte zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Elektrische Klingel-Anlagen, Haustelephon „ Haustelegraphen „ Blitzableiter „ führt sachgemäß unter Garantie aus
Walter Brust,
Thorn. Katharinenstraße 3/5.



S. Meyer, Thorn, Strobandstraße 17.

Minna Becker,
akademisch geprüfte Modistin,
Atelier
Thorn, Wilhelmsstadt, Friedrichstraße 8.

Gegen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen Magen Leiden befreit hat. **Meyer,** [illegible]r a. D., Hannover, Grasweg 13.

Gute Eßkartoffeln

[illegible]nd stets zu haben.
Rausch.

Gute gesunde
Leinkuchen,
Rübkuchen, Melassekuchen, Dotterkuchen, Hafer, Gerste, Erbsen, Wicke, Kochbohnen
offerirt
H. Safian.

Echter Prager Schinken
mit Schutzmarke.
J[illegible]ph Habermann, **Berlin W.,** [illegible]rauenstraße 62, Telephon I 77 3

[illegible]chfeines Backobst
(besteht aus amerik. Ri[illegible]äpfeln, [illegible] Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Datteln, Feigen, Hagebutten ꝛc.)
60 Pfennig pr. Pfd.
S. Simon.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in **Thorn.**

Pelzmäntel und **Capes** werden angefertigt und modernisirt
Schillerstraße 4, 2 Treppen.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zim., 1. Et., 1500 Mk. Elisabethstr. 1.
7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Baderstr. 2.
5 Zim., 2. Et., 1050 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zim., 1. Et., 1100 Mk. Mellien- u. Schulstr.-Ecke 19.
6 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 7.
6 Zim., 2. Et., 950 Mk. Brückenstr. 20.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Culmerstr. 22.
4 Zim., 1. Et., 900 Mk. Baderstr. 19.
6 Zim., 1. Et., 800 Mk. Mellienstr. 136.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
6 Zimmer, 750 M., Brombergerstr. 41.
6 Zimm., 1. Et., 730 Mk. Baderstr. 10.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk. Gartenstr. 64.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
5 Zim., Pt. 650 Mk. Brombergerstr. 62.
4 Zim., 2. Et., 600 Mk. Baderstr. 20.
5 Zim., 3. Et., 600 Mk. Breitestr. 29.
6 Zim., 3. Et., 575 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 1. Et., 550 Mk. Hohestraße 1.
5 Zim., 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
3 Zim., 2. Et., 530 Mk. Hohestraße 1.
3 Zim., 2. Et., 530 Mk., Elisabethstr. 4.
4 Zim., 1. Et., 525 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
3 Zim., 1. Et., 500 Mk. Brückenstr. 40.
4 Zim., 1. Et., 500 Mk. Coppernikusstr. 9.
5 Zim., 3. Et., 500 Mk. Baderstr. 23.
4 Zim., 1. Et., 450 Mk., Baderstr. 22.
4 Zim., 2. Et., 450 Mk. Altst. Markt 12.
4 Zim., 2. Et., 450 Mk. Brückenstr. 40.
3 Zim., 2. Et., 450 Mk. Strobandstr. 4
4 Zim., 1. Et., 450 Mk. Coppernikusstr. 8.
3 Zim., 2. Et., 400 Mk. Junkerstr. 7.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Schul- und Mellienstr.-Ecke.
Geschäftskeller mit Wohnung, 360 Mk, Brückenstraße 8.
4 Zim., 3. Et., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Hohestraße 1.
2 Zim., 3. Et., 3 0 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 3. Et., 300 Mk., Baderstr. 2.
Komtoir, 1. Et., 300 Mk. Baderstr. 14.
2 Zim., 3. Et., 270 Mk. Gerechtestr. 5.
3 Zim., 2. Et., 260 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 4. Et, 250 Mk. Gerechtestr. 35.
Stall u. Rem., 250 Mk. Brombergerst. 96.
1 Flur-Lad., Pt., 240 Mk. Brückenstr. 40.
2 Zim., 1. Et., 240 Mk. Mauerstr. 61.
Wohn., 150—250 Mk. Heiligegeistst. 7/9.
2 Zim., 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
3 Zim., 1. Et., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 1. Et., 192 Mk., Grabenstr. 24.
2 Zim., Pt., 192 Mk. Grabenstr. 24.
2 Zim., 3. Et., 185 Mk. Gerberstr. 13/15
2 Zim., 2. Et., 180 Mk. Junkerstr. 7.
2 Zim., Pt., 180 Mk. Brückenstr. 8
1 Zim., 3. Et., 150 Mk. Schulstr. 21.
1 Zim., 3. Et., 140 Mk. Hohestraße 1.
2 Zim., Kellerw., 132 Mk., Bäckerst 43.
2 Zim., Kellerw., 100 Mk. Gartenstr. 64.
2 m. Z., 2. Et., 36 Mk. mtl. Breitestr. 25.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Großer Stall, Baderstr. 12.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein möbl. Zim., Kab. u. Burschengelaß z. verm. Gerechtestr. 30, pt. r.

---

2 möbl. Zim. v. sof. z. v eventl a. heizb. Burschengelaß. Gerberstraße 18, I.

Möblirtes Zimmer Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen **Culmerstraße 11, parterre.**

Gut möbl. Zimm. zu vermiethen Gerechtestr. 27, I.

Anfertigung von Atlas- und Woll-Steppdecken. Große Muster-Auswahl.

Wäschenäherei für Wäsche aller Art.

Nach Beendigung eines akademischen Kursus habe ich in
Thorn, Culmerstrasse 28, II. Etage,
eine
Damenschneiderei
eröffnet. — Anfertigung von einfachsten bis zu elegantesten Kleidern.
Mäßige Preise bei guter und schneller Ausführung.
Taillen nach Wiener, Französischem und Englischem Schnitt.
Auswärtige Schülerinnen erhalten bei mir Wohnung und Beköstigung.
Elisabeth v. Swinarska,
Modistin.

Ganze Aussteuer.
Schnelle Ausführung zu sehr mäßigen Preisen.

Kinder-Garderoben.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.
Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Musterkollektion.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Der größte Fortschritt im Waschverfahren
ist das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
genannt **Lessive Phénix**
nach dem französischen Patent **J. Picot, Paris.**
In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.
Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden; dasselbe giebt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weiße und vollständig geruchlose Wäsche.
Prämiirt mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaaren- u. Seifenhandlungen oder direkt von:
Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris, L. Minlos & Cie., Köln-Ehrenfeld.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. Schuhmacherstr. 1, part., links.

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Fischerstr. 7.

Möbl. Zim zu verm. Culmerstr. 6, II.

M. Z. m. Burscheng. z. v. Bankstr 4

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. Schillerstraße 12, 2 Trp., rechts.

Sauber möbl. Zimmer,
im Hinterhause gelegen, ist von sofort billig zu vermiethen.
Breitestraße 33, 1 Tr.

Ein Laden
Schloßstraße Nr. 16 zu vermiethen.
A. Kirmes.

In meinem Hause
Brückenstraße 21
sind die 1. und 3. Etage sowie der Laden und ein heller Lagerkeller sofort zu vermiethen.
W. Romann.

Herrschaftliche Wohnungen
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

---

2 herrschaftl. Wohn., Brombergerstr. 90 und Schulstr. 29, zu verm. **Deuter.**

---

15 000 Mark
werden zur zweiten Stelle hinter 36 000 Mk. Bankgeld auf ein städt. Grundstück per 1. April cr. **gesucht.** Gefl. Anerbieten unter **M. A. Nr. 75** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

2000 Mark gegen sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 9.**

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Schlußscheine
für **Viehverkäufe,** sowie
Wildscheine
hält vorräthig
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Bücherschrank
wird zu kaufen gesucht. Anerb. unter **B. S.** an die Geschä[illegible]

Geschirr und Gläser
verleiht zu jeder Festlichkeit billigst die **Porzellan-, Glas- u. Emaille-waaren-Handlung** von
J. Graumann, Culmerstr. 4

Suche zum 1. Februar oder [illegible]
einen Lehrling,
der die Müllerei erlernen will.
Hugo Heise, Mühlenbesitzer, Alt-Thorn.

Mellienstraße 89
ist die 2. Etage, 5—7 Zim., Zubehör, Stall und Remise, versetzungshalber von sofort zu vermiethen

---

Herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern, Baderaum, Veranda, Gärtchen, Stallung und Burschengelaß sof. z. verm. Bromb. Vorst., Thalstr. 24.

Wohnungen
von 5 und 6 Zimmern mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, renovirt, zu vermiethen. **A. Kirmes.**

Renov. herrsch. Wohnung
Gerechtestr. 21 sofort zu vermiethen.

Gerechtestraße Nr. 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, Brombergerstr. 24, schrägeüber dem Botanischen Garten, ist vom 1. April ab zu verm. **Heinr. Tilk.**

Die 2. Etage,
Seglerstraße Nr. 7, ist zum 1. April anderweit zu verm. **A. Herzberg.**

In meinem Hause, Bachestr. 2, ist die
2. Etage
im ganzen oder getheilt (je 5 und 3 Zimmer mit Küche und Nebengelaß zum 1. April zu vermiethen.
Stephan, Sattlermeister.

---

3. Etage,
3 helle Zimmer, Entree u. Zubehör für 325 Mk. per 1. April zu verm. **A. Malohn,** Schuhmacherstraße 3.

Wohnung von 3 Stuben, Entree, Veranda, Vorgarten, hell. Küche, Speisekammer und allem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen Schulstraße Nr. 22, parterre, links.

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Eine kleine Wohnung zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße.
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

BROCKHAUS' LEXIKON
REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE ERSCHEINT SOEBEN NEU

Mein seit 15 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes
feines Fleisch- und Wurstwaarengeschäft
ist per 1. April zu **verpachten.** Näheres bei **Emil Mühle,** Schulstraße 3, parterre.

Ein noch gut erhaltenes
Billard
steht zum Verkauf. **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6.

Zwei junge Jagdhunde
zur **Dressur** an einen Förster abzugeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einige jüngere
Schlosser,
die auf eiserne Fenster eingearbeitet sind, finden von sofort Arbeit.
O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenau.

Einen Lehrling
zur Bäckerei verlangt
C. Schütze, Strobandstr. 15

---

2 eleg. möbl. Zim. m. Burschengelaß v. 1. Februar zu verm. Culmerstr. 13.

---

1 freundl. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Nebengel., n. vorn, 2. Et., v. 1. April zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Kl. Wohnung, nach vorn, zu verm. Neust. Markt 18, III.

Kl. freundl. Wohnung, 3 Zimm., an ruhige Einwohner sof. od. z. 1. April z. v. Schuhmacherstr.-Ecke 14, II

Eine Wohnung,
2 Zimmer, 2. Etage, zu verm. bei **A. Rapp,** Neust. Markt 14.

---

2 Wohn., best. aus 2 Zim., Burschenst nebst Pferdest. u. Wagenremise, vom 1. April zu verm. Schulstr. 18, part., r.

Einzelnes Part.-Zimmer,
möblirt a. unmöbl., sogleich z. verm. **Ackermann,** Thurmstraße 12.

---

2 unmöbl. Zimmer mit Balkon und Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen Hohestraße 7, part.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.